

Eine Botaniker-Tagung fand vor kurzem in Würzburg statt, an der sich die »Deutsche Botanische Gesellschaft«, die »Freie Vereinigung für Pflanzen-Geographie und systematische Botanik« und die »Vereinigung für angewandte Botanik« beteiligten. Die wissenschaftlichen Sitzungen fanden im Botanischen Institut zu Würzburg statt, wo u. a. folgende Vorträge gehalten wurden: Privatdozent Dr. Sierp (Tübingen): »Über den Einfluß des Lichtes auf das Wachstum der Pflanzen«; Prof. Dr. Drude (Dresden): »Über Kreuzungsverjüngerung mit Kürbissen«; Prof. Dr. Heiduschka (Würzburg): »Über Kaffee-Ersatzmittel«; Stud. Zillig (Würzburg): »Kriegsersatz ausländischer technisch verwerteter Pflanzenfasern«; Prof. Dr. Ewert (Proslau): »Das Anthracen als pflanzen-schädlicher Bestandteil des Feldes«; Frl. Prof. Dr. Westdijf (Amsterdam): »Neueres über Blausäurekrankheiten«; Dr. Appel (Berlin): »Lichtbilder über Kartoffelaufbewahrung«; Prof. Dr. Engler (Berlin): »Bericht über die deutschen botanischen Forschungs-expeditionen in den letzten Wochen vor dem Krieg. Bericht über den Stand der Arbeiten über das Pflanzenreich und die Vegetation der Erde«; Prof. Dr. Drude (Dresden): »Ein Kapitel aus der Formationslehre«; Privatdozent Dr. v. Hayek (Wien): »Die pflanzen-geographischen Untersuchungen Österreichs in den letzten Jahren«.

**Der österreichische Kriegsroman.** — Der Journalisten- und Schriftstellerverein »Concordia« in Wien veröffentlicht einen Aufruf, der im wesentlichen folgendes ausführt: Das Erlebnis des Krieges hat, wie das Fühlen und Denken jedes einzelnen Österreicher, so auch die österreichische Literatur der letzten drei Jahre in mannigfacher Form fast ausschließlich beschäftigt. Nur ein österreichischer Kriegsroman ist noch nicht geschrieben worden; ihn hervorzurufen, ist die Absicht dieses Preisauschreibens. Ein zu diesem Zwecke gewidmeter Vertrag von 20 000 K verleiht den Journalisten- und Schriftstellerverein »Concordia« in die Lage, zwei Preise von je 10 000 K auszuschreiben für je ein erzählendes Werk in Romanform, das im Rahmen eines erdichteten Vorganges die Leistungen unserer Armee, beziehungsweise unserer Flotte im Kriege darstellt. Der Roman braucht kein Soldatenroman im engen Sinne zu sein; er soll sich nicht nur im Feuerbereich des Kampfplatzes abspielen und über der Tat des Krieges auch nicht die stummen Leistungen des Hinterlandes, die Tapferkeit unserer Frauen, die Hingabe der gesamten Bevölkerung an die große Aufgabe des Krieges außer Betracht lassen. Volkstümlichkeit und Menschlichkeit werden die besten Eigenschaften eines Buches sein, in denen sich das Gesicht Österreichs in diesen geschichtlichen Tagen erkennbar spiegelt. Das Werk muß von einem österreichischen Dichter und in deutscher Sprache abgefaßt sein und soll den Umfang eines handlichen Normalbandes — ungefähr 250 bis 300 Druckseiten, zu je 30 Zeilen — nicht wesentlich überschreiten. Dem mit dem Preise ausgezeichneten Buche soll eine große Verbreitung gegeben werden, woran es ein größerer Umfang nur hindern würde. Der Preis von 10 000 K stellt lediglich den Preis selbst dar; die materielle Verwertung seiner Arbeit bleibt dem Verfasser nach jeder Richtung hin unbenommen. Zur Beteiligung an dem Wettbewerb sind alle deutschen Schriftsteller der Monarchie eingeladen, nicht nur Träger eines bekannten Namens, sondern jeder, der diesen Krieg fühlend und schauend miterlebt hat und der die Fähigkeit besitzt, das Erlebte dichterisch zu gestalten. Für alle Einsendungen wird Maschinenschrift verlangt. Der Name des Einsenders darf weder auf dem Titelblatt, noch in einem etwaigen Begleitschreiben, noch auf dem Umschlag oder sonst irgendwo sichtbar vermerkt sein. Dem Manuskript ist ein verschlossenes Kuvert beizulegen, das den Namen und die genaue Adresse des Einsenders enthält. Auf dem Kuvert wie auf der ersten Seite des Manuskripts muß ein und dasselbe Motto oder Kennwort verzeichnet sein. Die Autoren werden in ihrem eigenen Interesse gebeten, eine Abschrift zurückzubehalten. Die Arbeiten müssen bis spätestens 31. März 1918, 12 Uhr mittags, beim Journalisten- und Schriftstellerverein »Concordia« (I, Rudolfsplatz 12) eingelangt sein. Die Preiszuerkennung wird bis spätestens 1. Juli 1918 erfolgen. Sollte sich eine Einigung des Preisgerichtes, das mit absoluter Stimmenmehrheit entscheidet, nicht erzielen lassen, so wird die Preisauschreibung bis 31. Dezember 1918 verlängert werden. Daß über die Zuteilung der Preise nach literarischen Gesichtspunkten und auf einer rein sachlichen Grundlage entschieden werden wird, dafür bürgt der österreichischen Schriftstellerwelt die Zusammensetzung des Preisgerichtes. Die Namen der Preisrichter werden rechtzeitig bekanntgegeben werden.

**Einiges zur Post-Überwachung.** — Aus dem Leserkreise wird uns geschrieben: Von uns werden häufig Postpakete, die unsere »Bibliotheca Romanica« enthalten, nach Österreich-Ungarn versandt. Unter der Rubrik »Inhalt« auf den Zolldeklara-

tionen wird von uns stets vermerkt: Bücher (Bibliotheca Romanica). Vor kurzem wurde uns nun bedeutet: »Bibliotheca Romanica« dürfen Sie nicht schreiben, das ist französisch; Sie müssen schreiben — — — Romanbibliothek!

**Geschichte der Kriegszensur.** — Der Wiener Journalisten-Verein »Concordia« hat beschlossen, den Wiener Schriftsteller Dr. Edmund Wengraf mit der Aufgabe zu betrauen, eine Geschichte der Wiener Kriegszensur zu verfassen. Ein Archiv für die denkwürdigsten Zensurereignisse wurde schon früher angelegt. . . . Es würde sich empfehlen, schreibt hierzu die Boffische Zeitung, eine ähnliche Arbeit in Deutschland herauszugeben und vor allem eine Zentralstelle zu schaffen, in der das überreiche Material zu sichten wäre.

**Französische und deutsche Bücher.** — »Der Vaterland« schreibt: . . . Die Genossenschaft Niederland — Frankreich hat im Interesse der französischen Verleger ein lehrreiches »Traktat« herausgegeben. Es ist das Ergebnis einer Untersuchung der Frage: »Wie kommt es, daß das deutsche Buch in gebildeten Kreisen und von Studierenden in Niederland dem französischen Buche vorgezogen wird?« Darauf kann man zwei Antworten geben. Eine idealen Charakters: das deutsche wissenschaftliche Buch übt durch Inhalt und Ausarbeitung auf die genannten Kreise eine größere Anziehungskraft als das französische.

Aber auch eine solche mehr stofflichen Charakters ist denkbar: das deutsche Buch wird dem Publikum in ausgedehnterem Maßstabe vor Augen gebracht und unter annehmbareren Bedingungen angeboten; es ist durchweg billiger, von handlicherer Form usw.

Begreiflicherweise war die eine Antwort von der Genossenschaft Niederland—Frankreich nicht zu erwarten. Besteht diese doch ausschließlich aus Freunden und Verehrern von »la belle France«, für die wie ein Axiom feststeht, daß die französische Republik auf geistigem Gebiet in keiner Weise einem andern Land, und ganz gewiß nicht Deutschland nachsteht. . . . Une prédominance intellectuelle n'existe pas, erklärte Pierre Decourcelle in einer Rede, die die Genossenschaft in ihren Bericht aufgenommen hat. Darüber wollen wir für den Augenblick nicht rechten, obgleich ein so apodiktisches Urteil zur Kritik förmlich herausfordert. . . . (Deutsche Wochenzeitung für die Niederlande.)

**Der Postverkehr zwischen Deutschland und Siam** ist gänzlich eingestellt und findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es werden daher keine Postsendungen nach Siam mehr angenommen; bereits vorliegende oder durch die Briefkästen eingelieferte Sendungen werden den Absendern zurückgegeben. Der private Telegrammverkehr von und nach Siam ist ebenfalls eingestellt worden.

**Eine Dreimillionen-Stiftung für ein Institut zur Kohlenforschung.** — Der verstorbene Geheime Kommerzienrat Frh von Friedländer-Fuld hat die Summe von 3 Millionen Mark zur Errichtung einer Stiftung bestimmt, die den Zweck haben soll, in Oberschlesien, der Heimat des Verstorbenen, ein Institut für Kohlenforschung zu errichten.

**Für die Reform des österreichischen Pressgesetzes.** — Der Abgeordnete Zenker hat einen Antrag auf Reform des Pressgesetzes eingebracht und darauf verwiesen, daß bereits in der letzten Session des Abgeordnetenhauses der Pressausschuß einen Entwurf fertiggestellt habe, der jedoch nicht mehr auf die Tagesordnung gelangte. Der Antrag verlangt nun die Zuweisung dieses Entwurfes an den Pressausschuß zur schleunigsten Berichterstattung an das Haus.

### Personalnachrichten.

**Auszeichnung.** — Nach einer Meldung der »Bösischen Zeitung« ist Herr Hofbuchhändler Hans Feller in Karlsbad vom Kaiser Karl der Titel eines kaiserlichen Rates verliehen worden.

### Gestorben:

am 14. August nach langem, schwerem Leiden im 47. Lebensjahre Herr Johannes Lehmann in Leipzig. Der Verstorbene war 14 Jahre lang im Bibliographischen Institut beschäftigt und hat auch gelegentlich durch kleine Aufsätze am Börsenblatt mitgearbeitet.

**Gustav Kampmann †.** — In Karlsruhe ist der Landschaftsmaler Gustav Kampmann nach schwerem Leiden im Alter von 58 Jahren gestorben. Die Stoffe seiner Bilder entlehnte er vorzugsweise der südwestdeutschen Landschaft. Auch um die Verbreitung der Künstlersteindrucke hat sich der Verstorbene verdient gemacht.